

[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

«Du häsch schiints siinerziit de Kurs mitgmacht: «Lerne Klavierspielen in zehn leichten Lektionen.» «Richtig. Und drufabe sind dann die 800 schwääre Läkzioone choo.»

Kunde, der einen enorm teuren Ring gekauft hat, zum Juwelier: «Chönnted Sie mer jetzt bitte no driigraviere: «Von Andreas für Kathrin?»»

Der Juwelier behutsam: «Wämmer üüs bimene settige wertvolle Ring nid vor-sichtshalber eifach mit de Gravur «Von Andreas» be-gnüege?»

Patient: «Wän ich die chliine roote Tablette schlucke, wo Sie mir verschriibed, bin ich dann nochhär besser zwääg?»
Arzt: «Ich wett's esoo säge: Bis jetzt isch no nie en Patient nomol choo, zum no meh vo däne Tablette z verlange.»

Glace-Hochzeit: Die Braut trug ein vanillegelbes Kleid, ihre Fingernägel waren erdbeerrot gefärbt. Der Bräutigam trug einen schokoladefarbenen Anzug, und sogar der Pfarrer sagte: «Pistasch der Tod euch scheidet.»

Die Kollegen in der Beiz: «Werum bisch au geschter znacht eifach vom Schtamm abgeschliche und furt, ohni adie z säge?»
«Settig Schprüch hämmer grad no gfählt. Uf eimol verschwunde sind ihr drüü, und mich hät hütt morge d Putzhilf vo de Beiz underem Schtammtisch gweckt.»

In der Bar läutet das Telefon. Die Barmaid, bevor sie den Hörer abhebt, zu den Thekengästen: «Wele vo eu isch hütt nid doo, wänn sini Frau am Telefon noch em frööget?»

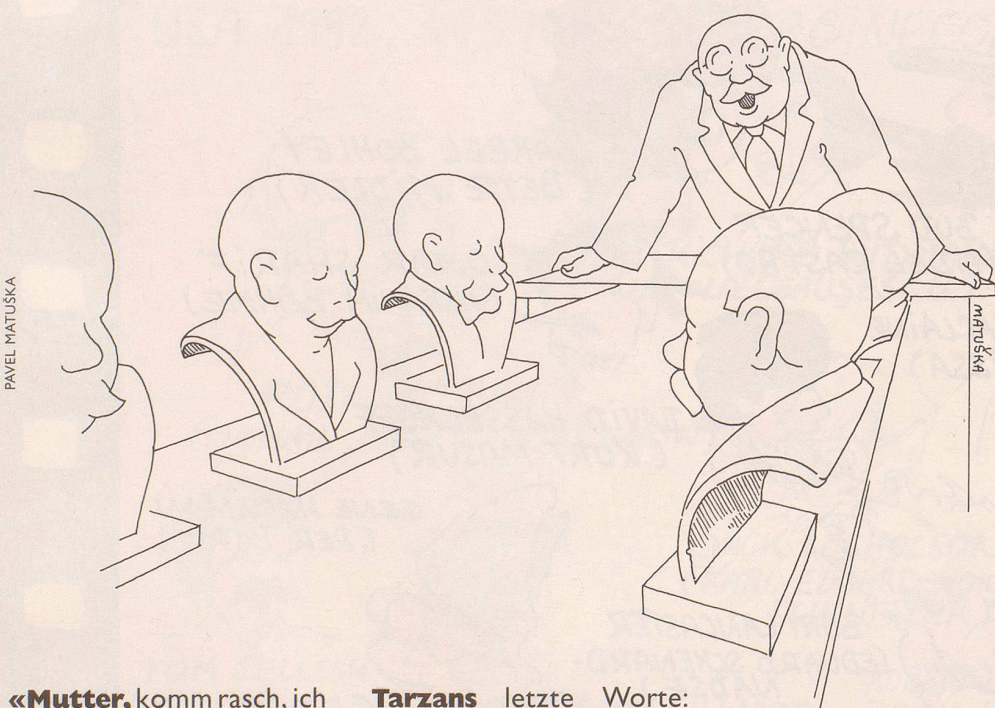
Unter den Psychologen gibt's solche, die dir etwas erzählen, das du schon weisst, aber in Formulierungen, die du nicht verstehst.

«**Was** mich nervt», sagte der frisch Pensionierte, «ist, dass jetzt mein Znünikaffee und meine Zvieripause in meine Freizeit fallen.»

Ladeninhaber: «Sie bruedeidütig e Brüle.»
Kunde: «Wie wänd Sie das wüsse?»
«Wil Sie dur d Schau-fänschter-Schiibe in Ladechoo sind.»

Die nette 99jährige Dame zum sie besuchenden Pfarrer: «Nun werde ich ja wohl bald einmal in Moses' Schoss ruhen.»
Der Pfarrer mild: «Die Bibel spricht zwar von Abrahams Schoss.»
«Ach wissen Sie, Herr Pfarrer, in meinem Alter kümmert es einen nicht mehr so sehr, um wessen Schoss es sich handelt.»

Der Schlusspunkt
Franken: einst Stundenlohn, heute Overtip.



«**Mutter**, komm rasch, ich habe aus Versehen die ans Haus gelehnte Leiter umgestossen.»

«Bub, ich bin so enorm beschäftigt. Geh zu Paps und sag's ihm.»

«Der weiss schon Bescheid, er hält sich mit beiden Händen an der Dachrinne fest.»

Tarzans letzte Worte: «Wer hat diese Liane eingefettet?»

Die Gattin zum Gatten nach dem Kirchenbesuch: «Märssi, e Zwänzgernoote häsch in Opferschtock glait. Nimmt mi nu wunder, was Schtäärnechogs uusgrässe häsch.»

«**Mamme**, werum häsch du so vill graui Hoor?»
«Wil du kein Chabis folgisch und mich immer häsig machsch.»
«Au, dann muesch du aber mini Grossmuetter als Chind au zümftig ploogetha.»

